

IM SÜDEN DER COSTA BRAVA



Foto: F. Munnigler



Foto: F. Munnigler



Foto: W. Polzer

Ständig vor Ort: der Drachenkopf. Ihm begegnet man an der Costa Brava sehr häufig (oben). Farbharmonie: Krustenanemone und Rosa Zylinderschwamm (Mitte). Der Conger: Wer eine Lampe mitnimmt und in den Spalten sucht, wird fündig (unten)

Die zerklüftete Küste zwischen der Metropole Barcelona und den Ausläufern der Pyrenäen an der französischen Grenze bei Port Bou zählt zum Feinsten, was das Mittelmeer taucherisch zu bieten hat. Unsere erste Etappe führt zu den Topspots im Süden

Der Name trägt: „Costa Brava“ könnte man laienhaft mit „brave Küste“ übersetzen. Aber nur laienhaft, denn die Eigenschaft brav kann man dem Mittelmeer in dieser Region nur in den Sommermonaten attestieren. Zwischen Oktober und April kann es hier schon einmal recht ruppig zugehen, und deshalb verwundert es auch nicht, dass die Costa Brava den Beinamen „Wilde Küste“ hat. Manche Tauchbasis hatte daher auch schon Gelegenheit, „Wracktauchgänge“ an den eigenen, nicht rechtzeitig in die rettenden Schutzhäfen verlegten Tauchschiffen zu unternehmen.

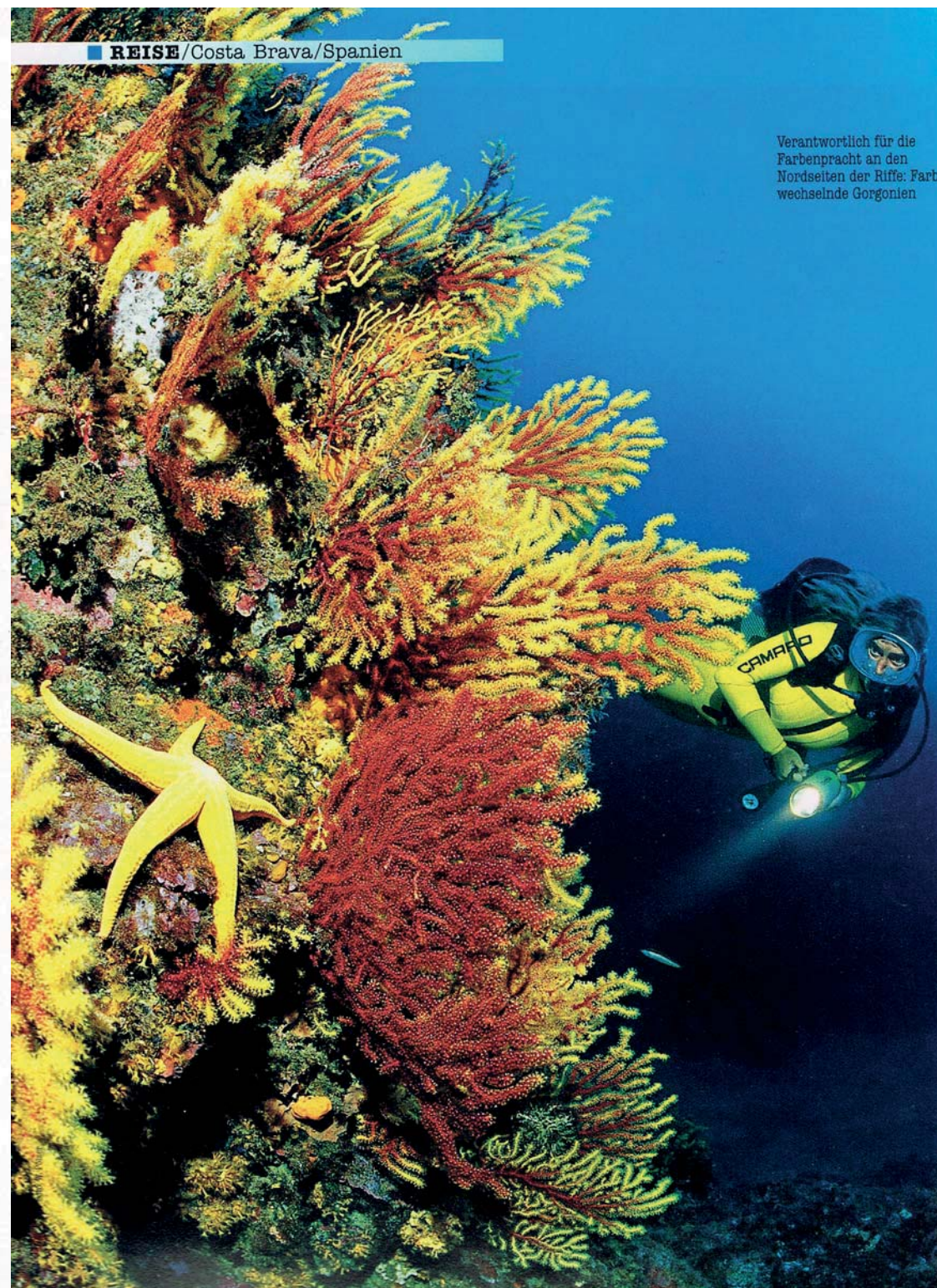
Wenn aber Ostern vor der Tür steht und der Saisonauftakt naht, kann sich das schlagartig ändern. Die Zeit von Saisonbeginn bis in den Juni hinein hat schon manchen Taucher verzaubert. Da entfaltet das nicht nur fußballerisch, sondern auch wirtschaftlich schlagkräftige Katalonien seinen ganzen Charme. Nicht nur die Küste, sondern auch das Hinterland mit seinen historischen Dörfern wie Pals und Peratallada, die grandiose Altstadt der Provinzhauptstadt Girona oder die urwüchsige Natur in den nahe gelegenen Pyrenäenausläufern sind mehr als nur eine flüchtige

Begegnung wert. Bei den für deutsche Verhältnisse schon sommerlichen Temperaturen um 20 Grad kommt schnell Urlaubsatmosphäre auf, die im Wasser allerdings ebenso schnell wieder abgekühlt werden kann. Denn so attraktiv die Region in der Vorsaison ist, so „unterkühlt“ sind die Tauchgänge. Nur 13 Grad betragen im April die Einstiegstemperaturen. Wer da nur mit einem Fünf- oder Sieben-Millimeter-Naßtauchanzug anreist, sollte besser kein Warmduscher sein. Für eingefleischte Trockentaucher sind diese Temperaturen natürlich kein Problem. Für sie bietet die Costa Brava das ganze Jahr über Top-Tauchgebiete.

Dive & Party

Allerdings sind die meisten Basen aus bekannten Gründen zwischen Ende Oktober und Anfang April geschlossen. In einigen wenigen Tauchbasen kann man allerdings auch zum Jahreswechsel bei „Sonderprogrammen“ für Stammkunden heftige Aktivitäten feststellen: Dive & Party bietet dann im wahrsten Sinne des Wortes einen „feuchtfröhlichen Jahreswechsel“.

Wir haben die Tauchgebiete zwischen Palamós und L'Estartit besucht und näher



Verantwortlich für die Farbenpracht an den Nordseiten der Riffe: Farbwechselnde Gorgonien



Topspot vor Palamos: das Wrack „Boreas“



Die großen Zackenbarsche sind nicht besonders gesellig

unter die Lupe genommen. In L'Estartit befindet sich die Wiege des Mittelmeer-Sporttauchens. Hier eröffnete der Engländer Antony Patrick Murray im Jahr 1962 mit Unisub die erste professionelle Tauchbasis der Costa Brava. Heute, 44 Jahre später, führen seine beiden Söhne Antoni und Sean die Basis, die insge-

samt wohl schon mehr als 100.000 Taucher zu den Tauchspots an den Medas-Inseln gebracht hat. Inzwischen hat L'Estartit zwölf Tauchbasen und die Medas-Inseln sind seit 15 Jahren ein geschützter Unterwasser-Nationalpark. Die zwei Inseln Meda Gran und Meda Petita mit ihren zahlreichen vorgelagerten Fel-



Topspot in L'Estartit: die Höhlen am Dölli Sud

sen bieten Spots für Anfänger bis hin zum Profi. Highlights sind hier sicherlich die Tauchgänge in den Cavernen und Tunneln der stark zerklüfteten Inselgruppe. Dazu gesellt sich eine Melange aus Farbenpracht und für das Mittelmeer erstaunlichem Fischreichtum. Der Bestand, besonders der bei den harpunierfreudigen

Spaniern sehr begehrten Zackenbarsche, hat sich nach der Zertifizierung zum Nationalpark enorm vergrößert. Fischfang, Harpunierverbot und restriktive Vorschriften für das Betauchen der Medas-Spots hat zur Revitalisierung dieses Gebietes geführt. Mindestens ebenso beliebt und bei deutschen Tauchern

geschätzt ist das Dreigestirn Tamariu, Llafranc und Calella de Palafrugell. Die vier hier tätigen Tauchbasen sind „Stollis Tauchbasis“ in Tamariu, „Triton“ und „Snorkel“ in Llafranc und das in diesem Jahr in die 37. Saison startende „Poseidon Nemrod Diving“ in Calella de Palafrugell.

Üppige Nordseiten

Sie betauen nahezu dieselben Spots zwischen Palamos und Begur. Wie in L'Estartit wird man auch hier von dem Artenreichtum und der Farbenpracht der Tauchgebiete fasziniert. Besonders die Nordseiten der Riffe sind häufig üppig mit farbwechselnden Gorgonien bewachsen. Sie treten in Wettstreit mit roten Schwämmen und ausgedehnten Feldern von Krustenanen-

monen, so dass fast schon die Atmosphäre tropischer Tauchplätze entsteht. Brassenschwärme und Fahnensbarsche ziehen träge an den Riffen umher. Zackenbarsche und Gabeldorsche sind vor Tamariu und Calella zahlreich vorhanden, aber sehr scheu. Sie verziehen sich schnell in Höhlen oder an die Nebenriffe wenn Taucher im Anmarsch sind. Das Begur-Riff „Furió Fitó“, die Riff-schluchten vor Tamariu, „Los Ullastres“, die drei Riffe vor Calella und vor Palamos die „Boreas“ – eines der wenigen gut zu betauchenden Wracks der Costa Brava – sind einfach grandios. Auch wenn bei Tauchgängen hier schnell bis zu 40 Meter Tiefe erreicht werden, gibt es auch für weniger tiefenorientierte Taucher Spektakuläres zu entdecken. Mit geübten Augen entdeckt man

Aus dem Jugendalter heraus: dieser Oktopus entflieht dem allzu aufdringlichen Fotografen

schnell die Schlupflöcher von Congeraalen und Muränen. Gute Augen bedarf es auch, um nicht an den perfekt getarnten, reglos am Riff auf Lauer liegenden Seeteufeln vorbeizuschwimmen. Nicht ganz so schwer zu entdecken sind Langusten, Bärenkrebse und an einigen Plätzen auch die kapitalen Hummer. Highlights? Ohne Frage die Begegnung mit Mondfischen, die im Spätsommer häufig aus größeren Tiefen an die warme Oberfläche hinaufziehen, oder den majestätischen Petersfischen Zeus faber. Sie alle belegen, dass das Mittelmeer alles andere als fade Taucherkost ist. Harald Apelt

Infos Costa Brava

Anreise

Mit Ryanair ab Frankfurt/Hahn nach Girona (von dort zirka 15 Kilometer zur Küste) oder mit Air Berlin von diversen deutschen Flughäfen nach Barcelona. Von dort noch etwa 100 Kilometer. Per Auto über Lyon, Orange, Perpignan auf der (mautpflichtigen) Autoroute du soleil. Hamburg-Tamariu zirka 1850 Kilometer. Mit der Bahn mit Autoreisezug nach Narbonne.

Wetter

Ab Mai wird es „gemütlich“. Angenehme frühsonnliche Temperaturen sind die Regel. Bisweilen kann es heftig winden (Tramuntana). Dünne Windjacken und Pullover sollten dann dabei sein. Beste Reisezeit ist im Mai, Juni sowie September. Im April kann es noch empfindlich kalt sein und im Oktober mit Pech schon sehr unbeständig. Juli und August sind Hochsaison. Die Tauchbasen sind dann relativ leer, die Traumbuchten dagegen „vollgeparkt“ mit Sportbooten, die Strände und Restaurants überfüllt mit Touristen. Topzeit eigentlich nach Ende der deutschen Sommerferien Mitte September mit mildem Klima und gut temperiertem Wasser (bis 23 Grad).

Unterkunft/Infrastruktur

In allen Orten gibt es kleine, familiäre Hotels, dazu zahlreiche Appartements. Deren Preise sind allerdings auf keinem guten Pfad! Steil bergauf, was die Nachfrage bei Tauchern drastisch verringert hat. Druckkammern gibt es in Palamos (Tel. 0034/972/600003) und in Girona.

Veranstalter

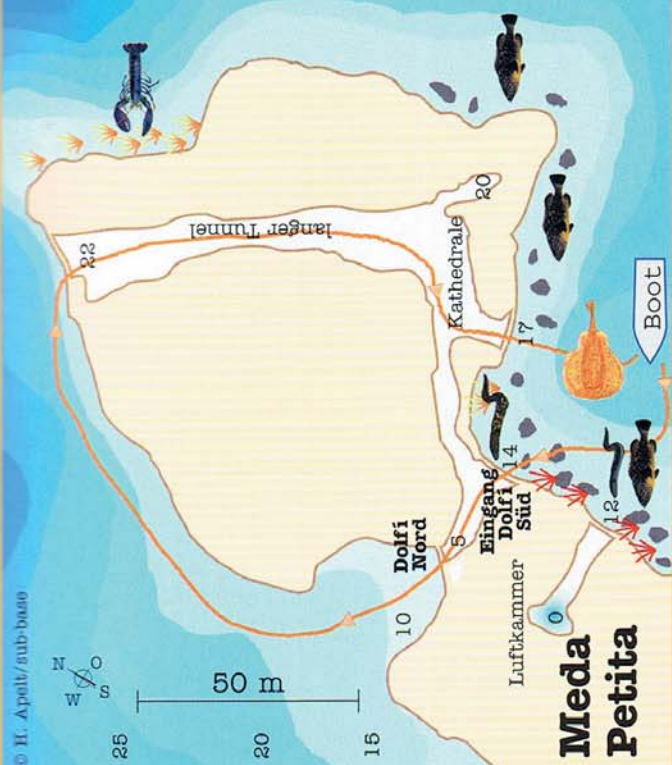
Alles Selbstbucher über die Tauchbasen. Die sind beim Finden einer passenden Unterkunft behilflich. Die Telefonnummern, Mail- und Webadressen aller Tauchbasen finden Sie im Internet auf www.tauchen.de



Zeichnung: sub base/E. Lieske



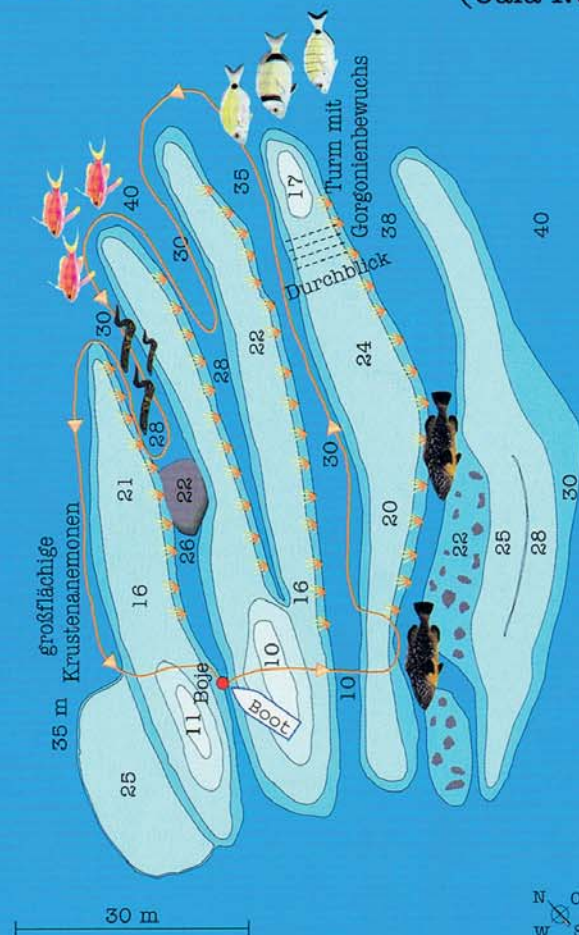
Dolfi Sud (Medas Inseln)



© H. Apelt/sub-base



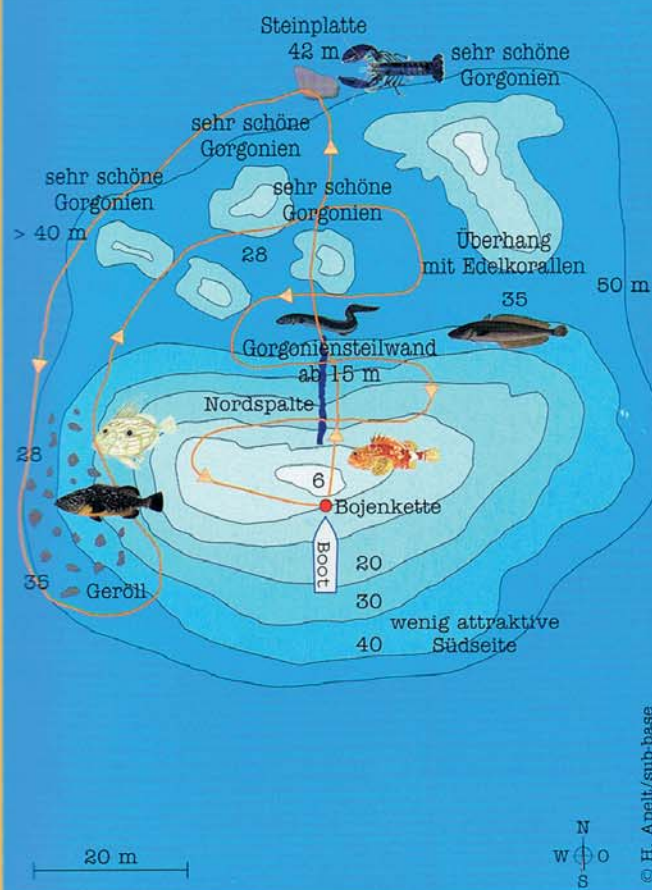
Tamariu Riffschluchten (Cala Nova)



© H. Apelt/sub-base



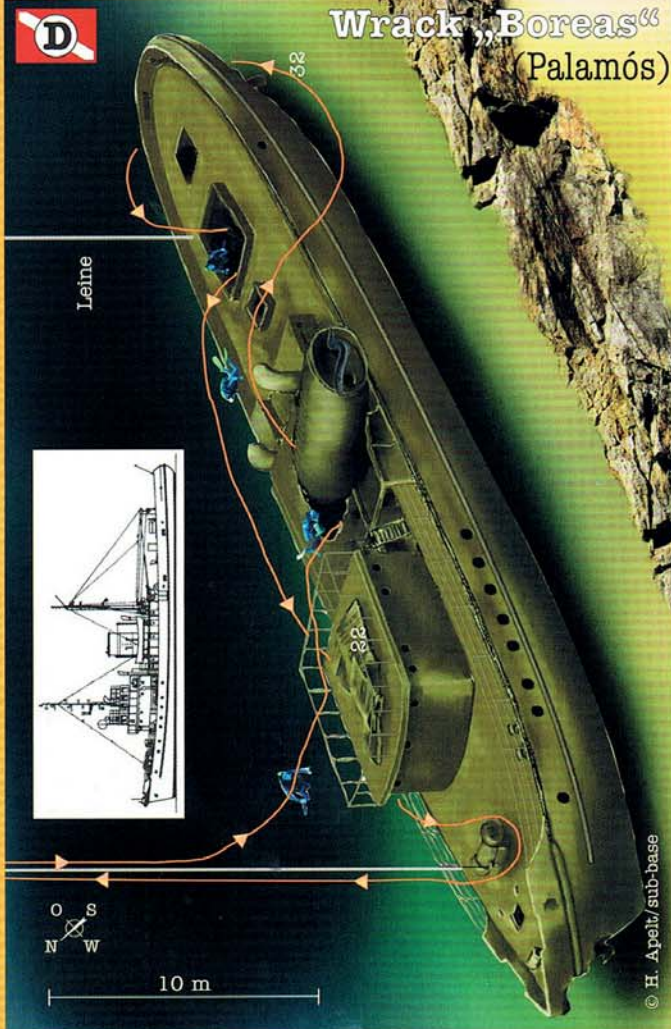
Callela Riff 1 (Los Ullastres)



© H. Apelt/sub-base



Wrack „Boreas“ (Palamós)



© H. Apelt/sub-base

Tamariu-Riffschluchten

- Lage:** Aus der Bucht von Tamariu knappe 10 Minuten Bootsfahrt Richtung Norden.
- Struktur:** Handförmige Riffstruktur in großzügig dimensionierter Ausdehnung (200 Meter) von Südwest nach Nordost. Leichte Orientierung durch markante „fingerartige“ Canyons.
- Bewuchs:** An den Nordwänden der Canyons üppige Gorgonien schon ab 15 Metern. Bei leichter Strömung sind sie wunderschön geöffnet und können im Strömungsschatten der Canyons ruhig genossen werden.
- Tierwelt:** Große Brassen- und Fahnenbarschschwärme, Zackenbarsche, Gabeldorsche, Muränen, Oktopusse, Barrakudas, Nacktschnecken. Gelegentlich Mondfische. Langusten sowie zahlreiche Krebs- und Garnelenarten.
- Tauchtipps:** Die „große Runde“ ist ein Tauchgang, den man nicht vergisst! Richtung Südost im dritten Canyon beginnen. Hier hat man gegenüber am Geröllfeld in Canyon vier gute Chancen auf große Zackenbarsche. Canyon drei dann Richtung Ausgang Nordost folgen. An der rechten Schulter ein wundervoll eingewachsener Durchblick durchs Riff. Am Ende des Canyons ein üppig bewachsener Felsturm. Von hier linke Schulter in Canyon zwei zirka 15 Meter weit eintauchen: Tolle Gorgonienwand. Kehrtwende und in Canyon eins eintauchen bis zum großen querliegenden Fels (unten durchtauchen!). Kehrtwende und ums Außenriff herum (toller Bewuchs mit Krustenanemonen) wieder zurück zum Plateau und zur Bojenleine. Tauchgangsdauer: zirka 40 Minuten.
- Sicht:** 10 bis 35 Meter je nach Wetterlage und Jahreszeit

Islas Medas – Dolfi Sud

- Lage:** In der Bucht von L'Estartit an der Südseite der kleineren Medasinsel „Meda Petita“.
- Struktur:** Die Medasinseln sind durchzogen von Unterwassercanyons und Tunnels. Der Spot Dolfi Sud besteht aus einem verzweigten System, das durch „Meda Petita“ durchführt.
- Bewuchs:** Vereinzelt Gorgonien, in größerer Tiefe Edelkorallen. Am Nordausgang des langen Tunnels schöne Gorgonienwand. Zwischen „Dolfi Sud“ und „Luftkammer“ Rote Korallen. Vom Bewuchs sonst nicht so spektakulär.
- Tierwelt:** Außerhalb der Höhlen viele Brassen und Wolfsbarsche. In den Rissen und Spalten sowie im Felsenbereich am Grund Congeraale, Oktopusse, Langusten und Hummer. Im langen Tunnel kann man mit Lampen die Zackenbarsche aufspüren, die sich hierhin zurückziehen.
- Tauchtipps:** Der Tauchplatz Dolfi Sud hat drei spektakuläre Punkte zu bieten. Im Westen die „Luftkammer“, ein Tunnel, der von zwölf Meter Tiefe auf einer Länge von 25 Metern langsam bis in die „Luftkammer“ im Fels aufsteigt. Hierin kann man auftauchen (Lampe mitnehmen; wer Probleme mit dem Druckausgleich hat, sollte auf diesen Teil verzichten!!) Der kleine Tunnel von „Dolfi Sud“ zu „Dolfi Nord“ ist sehr schön zu betreten. An seinem Eingang ist die Delphin-Statue zu entdecken. Von hier gelangt man auch in die „Kathedrale“ (hat noch einen weiteren Süd-Eingang). Von hier zweigt nordwärts der „lange Tunnel“ (cirka 80 Meter) ab. Echte Profis können die große Runde (50–60 Minuten) in einem Tauchgang bewältigen. Besser teilt man diesen Spot aber in zwei Tauchgänge auf.

Wrack „Boreas“ (Palamós)

- Lage:** Zirka 600 Meter vor der Hafeneinfahrt von Palamós in 32 Metern Tiefe. Tauchgänge mit Triton Llafranc, Snorkel Llafranc und Poseidon Calella.
- Historie:** Hochsee-Versorgungsschlepper. 1938 in Königsberg als „Pellworm“ vom Stapel gelaufen. Diente u.a. als Versorgungstender für das Schlachtschiff „Tirpitz“. Nach dem Krieg als Minensucher und Schulschiff eingesetzt. 1976 aus der Bundesmarine ausgegliedert, danach diverse Eigentümer. 1986 unter panamesischer Flagge vor der Costa Brava als Drogenschiff von der Küstenwache aufgebracht und beschlagnahmt. Am 23. Januar 1989 (am Todestag Salvador Dalis) von den Tauchbasen von Palamós als Taucherwrack versenkt.
- Wrack:** Liegt aufrecht auf Grund. Schornstein wurde vom Fischer-Schleppnetz nach Steuerbord umgerissen. Dadurch großer „Einstieg“ in den Maschinenraum. Das ehemalige Ruderhaus ist bei den letzten Winterstürmen zusammengebrochen. Großes Loch in der Backbord-Bordwand mit Blick in den Maschinenraum.
- Bewuchs:** Das Wrack ist relativ spärlich bewachsen.
- Tierwelt:** Brassen- und Fahnenbarschschwärme. Im Wrack in den zwei Zugrohren des umgerissenen Schornsteins häufig Congeraale. Ein kapitaler Conger ist oft rechts im Loch der Bordwand der Backbordseite zu finden.
- Tauchtipps:** Am umgerissenen Schornstein kann man in den Maschinenraum eintauchen. Hier gibt's noch die zwei großen MAN-Diesel und gelegentlich Hummer oder Langusten. Lampe mitnehmen! Am Backborddeck kann man noch durch die Kombüse zur Steuerbordseite durchtauchen. Tauchgang: zirka 35–40 Minuten.

Calella Riff 1 (Los Ullastres)

- Lage:** Das Riff 1 ist das äußerste der drei Ullastres-Riffe. Rund 1500 Meter von Calella (Port Pelegrí) entfernt, ist es in knapp fünf Minuten Fahrtzeit erreicht.
- Struktur:** Kegelriff, das von 8 Meter bis zu einer maximalen Tiefe von 50 Meter abfällt. Betauchbarer Bereich der Nordseite von 8 bis 42 Meter. Zahlreiche Spalten und Risse (Nordseite) sowie Überhänge (Nordostseite)
- Bewuchs:** Die farbwechselnden Gorgonien dominieren das Bild. Rote Schwämme konkurrieren farblich mit ausgeprägten Feldern von Krustenanemonen.
- Tierwelt:** Geübte Augen entdecken hier nahezu alles, was das Mittelmeer zu bieten hat. Zackenbarsche und Gabeldorsche muss man aufspüren. Mit Glück Seeteufel oder Petersfische (Zeus Faber). Fast allgegenwärtig sind Drachenköpfe und Congeraale sowie Muränen, Mönchsfische und Fahnenbarsche.
- Tauchtipps:** Von der Boje geht's zur nur wenige Quadratmeter großen „Spitze“, um dann weiter an der Nordseite abzutauken. Für Anfänger empfiehlt es sich, an der Nordseite auf einer der Erfahrung entsprechenden Tiefe zu verbleiben. Schon im Bereich zwischen 10 und 20 Metern befinden sich Spalten und Überhänge sowie üppiger Bewuchs. Fortgeschrittene Taucher können an der Nordseite bis zur 40-Meter-Marke abtauchen und treffen hier auf einen Plateaustein (darunter gelegentlich Hummer). Nun südwärts tauchen bis zum Geröllfeld (Gabeldorsche, Zackis). Von hier zurück zur Nordseite und in West-Ost-Richtung in Schleifen aufsteigen.
- Sicht:** 10 bis 35 Meter je nach Wetterlage und Jahreszeit